

Eingliederungsbilanz 2012

Nach § 54 Zweites Buch Sozialgesetzbuch (SGB II)

FEBRUAR 2014



Hauptstraße 86

55743 Idar-Oberstein

Telefon: 06781/5685-0

E-Mail: Jobcenter-Birkenfeld@jobcenter-ge.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Rahmenbedingungen	4
2.1	Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt 2012.....	4
2.2	Finanzielle Fördervolumen 2012	4
2.3	Überblick der wichtigsten Indikatoren.....	5
2.3.1	zu Tabelle 1: Zugewiesene Mittel und Ausgaben.....	5
2.3.2	zu Tabelle 2: Ausgaben je gefördertem Arbeitnehmer	6
2.3.3	zu Tabelle 3: Geförderte und förderungsbedürftige Personengruppen ..	6
2.3.4	zu Tabelle 4: Frauenförderung.....	6
2.3.5	zu Tabelle 6: Eingliederungsquote	7
2.3.6	zu Tabelle 7: Rahmenbedingungen.....	7
2.3.7	zu Tabelle 8: Veränderungen der Maßnahmen im Zeitverlauf.....	7
2.3.8	zu Tabelle 9: Migrantenförderung	7
3	Schlussbetrachtung	8
4	Tabellenanhang	8

1 Vorbemerkung

Gemäß § 54 des zweiten Buches Sozialgesetzbuches (SGB II) i. V. m. § 11 Abs. 1 des dritten Buches Sozialgesetzbuches (SGB III) ist für die Leistungen zur Eingliederung in Arbeit eine Eingliederungsbilanz zu erstellen.

In der Begründung zu Art. 1 Nr. 5 des Gesetzes zur Fortentwicklung der Grundsicherung für Arbeitssuchende (Änderung des § 6b SGB II) wird klargestellt, dass „die für die Leistungserbringung zuständige Organisationseinheit den Erfolg von Eingliederungsmaßnahmen kommentiert und auch für die Erstellung der Eingliederungsbilanzen zuständig ist“. Dies sind die Jobcenter und zugelassenen kommunalen Träger.

Damit wird Transparenz darüber hergestellt, wofür die Mittel der aktiven Arbeitsmarktpolitik eingesetzt wurden, welche Personengruppen gefördert wurden und wie wirksam die Förderung war.

Die Eingliederungsbilanz besteht aus sechs Ergebnisindikatoren (zugewiesene Mittel und Ausgaben, durchschnittliche Ausgaben je geförderten Arbeitnehmer, Berücksichtigung des besonders förderungsbedürftigen Personenkreises, Frauenförderung, Eingliederungsquote und Migrantenförderung), einem Wirkungsindikator (Eingliederung und Verbleib) und einem Veränderungsindikator (Rahmenbedingungen, Zeitverlauf).

Um regionale Besonderheiten besser abbilden zu können, wurden die Grundsicherungsträger bundesweit zwölf Vergleichsgruppen, sog. SGB II-Typen, zugeordnet.

Der Landkreis Birkenfeld war im Jahr 2012 dem SGB II – Typ 7 „Ländliche Gebiete in Westdeutschland mit durchschnittlichen Rahmenbedingungen“ zugeordnet. In diesem Regionaltyp sind bundesweit insgesamt 38 Jobcenter vertreten, mit denen sich das Jobcenter Landkreis Birkenfeld hinsichtlich seiner Arbeitsergebnisse in erster Linie vergleichen muss. Das Jobcenter Landkreis Birkenfeld liegt im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt 2012

Auch im Jahr 2012 konnte sich die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt im Bezirk Bad Kreuznach fortsetzen; erreichte aber nicht mehr die Ergebnisse des Vorjahres. Im Jahresdurchschnitt stieg die Arbeitslosigkeit um 2,9 % auf eine Quote von 6 % an (Vorjahr 5,8 %). Nach vorangegangenen zwei dynamischen Jahren fielen somit die Bewegungen am Arbeitsmarkt im Bezirk Bad Kreuznach verhaltener aus.

Im Kreis Birkenfeld ging die Arbeitslosigkeit entgegen diesem Trend von 2011 auf 2012 im Jahresdurchschnitt insgesamt sogar um 2,0 Prozent zurück. Die Arbeitslosenquote sank entsprechend von 6,4 % für das Jahr 2011 auf 6,3 % für das Jahr 2012. Der Rückgang vollzog sich alleine im Rechtskreis SGB II (Grundsicherung), im Rechtskreis SGB III (Arbeitslosenversicherung) stieg die Arbeitslosigkeit leicht an. Ungeachtet der Rechtskreise waren mehr Ältere als im Vorjahr arbeitslos. Das Stellenangebot konnte im Gesamtbestand gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % ausgebaut werden, allerdings reduzierte sich die Zahl der Neuzugänge um 10,5 %.

Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sank im Jahr 2012 um 320 auf 3845 (4165 in 2011) Kreis Birkenfeld weiter. Der positive Trend aus den Vorjahren konnte erneut fortgesetzt werden.

Die Lage am Ausbildungsmarkt hat sich 2012 erwartungsgemäß entwickelt. Weniger Jugendliche (2.450 oder – 2,2 %) suchten im Gesamtbezirk Bad Kreuznach nach einer Ausbildungsstelle. Die regionalen Ausbildungsbetriebe stellten 2 232 Stellen zur Verfügung und damit 1,1 % mehr als im vorhergehenden Ausbildungsjahr. Damit hat sich das Verhältnis zwischen Ausbildungsstellen und Bewerberinnen/Bewerbern verbessert. Zu einem rechnerischen Ausgleich ist es aber auch 2012 nicht gekommen. 57 junge Leute waren am 30.09. noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle, demgegenüber waren zum gleichen Stichtag noch 25 Ausbildungsstellen frei.

2.2 Finanzielle Fördervolumen 2012

Das seit 2006 eingeführte Steuerungssystem SGB II wurde im Jahr 2012 modifiziert. So wurde die Kennzahl des „Zieles 3 – Langzeitbezieher“ neu definiert. Hierin verbergen sich erwerbsfähige Leistungsbezieher, die innerhalb eines Zeitraumes von 2 Jahren insgesamt 21 Monate Leistungen nach dem SGB II bezogen haben. Die weiter entwickelte Kennzahl lässt eine bessere Betrachtung der Betroffenheit von Langzeitbezug zu und unterstützt damit den Einsatz finanzieller Mittel zur

Reduzierung der sog. Langzeitleistungsbezieher.

Weiterhin planen die Jobcenter in eigener Verantwortung – unter Berücksichtigung der regionalen Arbeitsmarktbedingungen – das Eingliederungsbudget und damit die Mittelverteilung auf die einzelnen Instrumente, um die Integrationsleistung zu verbessern und die Kosten der Integrationen weiter zu optimieren. In der vorliegenden Eingliederungsbilanz werden die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2012 – in Bezug auf den Umfang und den Erfolg der Maßnahmen im Rechtskreis SGB II – dargestellt.

Dem Jobcenter Landkreis Birkenfeld standen im Jahr insgesamt 2,563 Mio. € an Eingliederungsleistungen zur Verfügung (Vorjahr: 3,517 Mio. €).

2.3 Überblick der wichtigsten Indikatoren

2.3.1 zu Tabelle 1: Zugewiesene Mittel und Ausgaben

- 45,5 % (1.130.000 €) der Mittel entfielen auf Leistungen der aktiven Arbeitsförderung, die eingesetzt wurden, um die Angebotsstruktur zu verbessern und qualifikationsbedingte Arbeitslosigkeit zu vermindern. U.a. für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung 906.000 € und an Leistungen aus dem Vermittlungsbudget 173.000 €.
- 7,4 % (185.000 €) der Mittel wurden zur Förderung Jugendlicher eingesetzt. Davon 144.000 € zur Förderung überbetrieblicher Berufsausbildungen.
- 21,1 % (524.000 €) der Gelder flossen in die berufliche Weiterbildung. Davon wiederum 155.000 € zur Förderung von Menschen mit Behinderung.
- 9,8 % (244.000 €) wurde zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit eingesetzt. Davon 226.000 € an Arbeitgeberzuschüssen.
- 14,9 % (370.000 €) wurden für beschäftigungsschaffende Maßnahmen aufgewendet; davon 363.000 € für Arbeitsgelegenheiten.
- 0,8 Prozent (19.000 €) wurden für die „Freie Förderung“ eingesetzt.

- 0,4 Prozent (11.000 €) wurden zur Erstattung von Reisekosten zu Meldeaufforderungen beim Jobcenter gezahlt

2.3.2 zu Tabelle 2: Ausgaben je gefördertem Arbeitnehmer

Dieses Tabellenblatt weist die durchschnittlichen Ausgaben je gefördertem Arbeitnehmer der jeweiligen Förderinstrumente aus.

2.3.3 zu Tabelle 3: Geförderte und förderungsbedürftige Personengruppen

- Im Durchschnitt befanden sich 2012 im Bezirk des Jobcenters 515 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in einer Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Darunter 23 Schwerbehinderte; 107 Ältere, sowie 8 Berufsrückkehrerinnen und 338 Geringqualifizierte.
- Im Jahr 2012 profitierten insgesamt 1813 Personen von einer arbeitsmarktpolitischen Förderung, bzw. wurden durch das Förderinstrumentarium aktiviert. Darunter 68 Schwerbehinderte, 486 Ältere 21 Berufsrückkehrerinnen und 1128 Geringqualifizierte.
- An allen Eintritten in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik waren Jugendliche unter 25 Jahren mit 15,1 % beteiligt.

2.3.4 zu Tabelle 4: Frauenförderung

- 50,1 % aller Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II waren im Jahr 2012 Frauen.
- Frauen stellten im Förderbereich „Aktivierung und berufliche Eingliederung“ einen Anteil von 50,4 %. In den anderen Förderbereichen „Berufswahl und Berufsausbildung“ 43,3 %; „berufliche Weiterbildung“ 52,1 %; „Aufnahme eine Erwerbstätigkeit“ 33,1 %; Beschäftigung schaffende Maßnahmen“ 28,0 %; sowie „Freie Förderung“ 92,3 %.
- Insgesamt wurden 44,4 % der Arbeitnehmerinnen gefördert.

2.3.5 zu Tabelle 6: Eingliederungsquote

- Mit der Eingliederungsquote wird der Anteil von Maßnahmenabsolventen abgebildet, die nach 6 Monaten noch sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.
- Die einzelnen Maßnahmenkategorien weisen folgende Eingliederungsquoten auf:
 - Aktivierung und berufliche Eingliederung – 29,9 %
 - Berufswahl und Berufsausbildung – 38,5 %
 - Berufliche Weiterbildung – 32,4 %
 - Aufnahme Erwerbstätigkeit – 62,6 %
 - Beschäftigung schaffende Maßnahmen – 12,4 %
- Zusammengefasst wird durch alle arbeitsmarktpolitischen Förderinstrumente eine Eingliederungsquote von 24,7 % erreicht.
- Die Gesamteingliederungsquote für alle Instrumente lag im Jobcenter bei den Frauen 7 %-Punkte unter der Eingliederungsquote für Männer (20,7 % zu 27,7 %).

2.3.6 zu Tabelle 7: Rahmenbedingungen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat 2012 erneut zugenommen. Im Jahresdurchschnitt waren 28.285 Personen beschäftigt (Vorjahr 28.046 = Erhöhung um 239).

2.3.7 zu Tabelle 8: Veränderungen der Maßnahmen im Zeitverlauf

Hier werden Veränderungen der Maßnahmeeintritte im Vergleich zu den Vorjahren aufgezeigt.

2.3.8 zu Tabelle 9: Migrantenförderung

Von allen Förderungen im Rechtskreis SGB II entfielen 294 auf Personen mit Migrationshintergrund; dies entsprach einem Anteil von 18,7 %.

3 Schlussbetrachtung

Das Jobcenter Landkreis Birkenfeld konnte – trotz des erneut reduzierten Eingliederungsbudgets – unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit die vereinbarten Ziele größtenteils erreichen. Als Grundlage des Mitteleinsatzes diente die Finanz- und Maßnahmeplanung. Dabei orientierte sich die Planung einerseits an den Zielen des SGB II; diese wurden konkretisiert durch die geschäftspolitischen Schwerpunkte. Dabei wurden insbesondere Jugendliche und ungelernete junge Erwachsene in die Förderstrategie eingebunden.

Der verantwortliche Mitteleinsatz erfordert die ständige Beobachtung der arbeitsmarktlichen Gegebenheiten und Entwicklungen. Im Jahresverlauf erfolgte daher eine ständige Anpassung der Planung und des Instrumenteneinsatzes, um flexibel auf Veränderungen der Rahmenbedingungen reagieren zu können.

In den dieser Eingliederungsbilanz angehängten Tabellen werden gleichsam als Fazit alle wesentlichen Aktivitäten und Ergebnisse dargestellt.

4 Tabellenanhang

[Daten Eingliederungsbilanz 2012](#)